

Ein offenes Wort des Genossen Dettmer

Nach der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung der Gewerkschaft habe ich mir als alter Genosse Gedanken gemacht, warum ein Teil der Kolleginnen und Kollegen nicht anwesend war.

Wenn ich so daran denke, daß ich als Schlosserlehrling 1924/28 täglich von 7 Uhr bis 17.30 Uhr arbeiten mußte bei erbärmlichem Lohn und ohne Urlaub, und vergleiche dann, wieviel Millionen unser Arbeiter-und-Bauern-Staat für soziale, kulturelle und Ausbildungszwecke zur Verfügung stellt, wird mir so recht deutlich, warum wir alle Kräfte

anspannen müssen, um den Sieg des Sozialismus in der DDR zu erkämpfen.

Man muß begriffen haben, worum es geht. Und hat man das Ziel richtig ins Auge gefaßt, dann packt man die Sache auch mit dem richtigen Schwung an. Ja, und hier liegt, wie man so sagt, „der Hund begraben“. Eben, worum es z. B. bei der Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe im Grunde geht, das ist manchem Kollegen noch nicht voll bewußt. Doch machen wir uns nichts vor. Daß es so ist, ist nicht allein Schuld des Kollegen, der sich eben zu wenig mit den wichtigen Fragen des politischen Lebens beschäftigt, sondern ist vor allem auf die Mängel in der massenpolitischen Arbeit zurückzuführen.

Liebe Kollegen der Leitungen! Kommt selbst mit in die Gruppen; diskutieren wir auch über „Kleinigkeiten“ und vor allem, scheuen wir uns nicht vor „heißen Eisen“. Helft uns, den Kollegen zu erklären, warum es in dem einen Falle so und nicht anders gehandhabt werden muß, weshalb die Lösung dieser oder jener Frage noch zurückgestellt werden muß, weil andere Dinge von vorrangiger Bedeutung sind. Helft uns, dem Kollegen klarzumachen, daß er nicht nur über die abgeleitete Schuhsohle schimpfen soll, sondern dem Kollegen, der diesen Murks fabrizierte, vor Augen führt, daß er damit gegen die Ehre der Arbeiterklasse verstößt. Jeder Kollege, der jahrelang in einer Werkstatt der Hochschule arbeitet, sie nach 45 wieder mit aufbaute, ist auch davon zu überzeugen, daß seine Meinung: „laßt mich mit Politik in Ruhe“, den Militaristen hilft, ihre Pläne der Kriegsvorbereitungen weiterzuführen.

Daß der „kleine Mann“ die Kraft besitzt, seinen Willen diesen Kräften gegenüber durchzusetzen, beweisen doch die jüngsten Ereignisse in Japan. Setzen wir uns mit der gleichen Kraft für den Sieg des Sozialismus, gegen Militarismus und Krieg ein!

Rudolf Dettmer

Aus dem Sportgeschehen der TH

Nicht mehr klein geschrieben

Im Betriebssport ein Stück vorangekommen

Jeder in unserer Republik weiß heute, daß die Körperkultur ein nicht zu unterschätzender Teil der Gesamtkultur eines Volkes ist. Mehr als je zuvor begreifen die Menschen den tiefen Sinn des Spruches „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen“. Nun scheint diese antike Weisheit auch in unserer Hochschule Beachtung gefunden zu haben. Die Betriebssportwoche, die vom 15. bis 22. Juni stattfand, war ein Erfolg, der für die Zukunft hoffen läßt, daß bei kommenden Veranstaltungen im Rahmen des Massensports auch die Institute und Abteilungen dabei sind, die nur durch einige Mitarbeiter vertreten waren oder noch ganz abseits standen. Besonders hervorzuheben sind die Institute, die durch ihre aktive Teilnahme zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Da ist vor allen Dingen das Institut für Luftfahrtgeräte zu nennen, das den Wanderpreis der HGL für die beste Beteiligung erringen konnte. Allerdings gewannen die Kollegen den Preis nur ganz knapp vor dem IVK und der Hochschulbildstelle.

wurde, einige Überraschungen, z. B. blieb die Mannschaft der Fak. Ing.-Ok. ohne Punktgewinn, so entbehrte auch die Zwischenrunde nicht einer gewissen Dramatik, die dann im Endspiel ihren Höhepunkt fand. Trotz Verlängerung blieb das Endspiel zwischen Chemie und Mathematik 2:2 unentschieden. Das Los entschied zugunsten der Mathematiker, die damit glücklicher Gewinner des Turniers wurden. Beim Volleyballturnier, an dem zehn Männer- und zwei Frauenmannschaften beteiligt waren, behielt bei den Männern die Mannschaft des Inst. f. metall. Spezialwerkstoffe klar mit 3:0 die Oberhand über die

Mannschaft der Luftfahrt. Bei den Frauen siegte die KT Copitz. Leider waren beim Faustball nur zwei Mannschaften angetreten. Der Sieg fiel mit 63:36 klar zugunsten des Inst. f. elektr. Maschinen und Antriebe aus. Zum Kegeln waren vier Frauen- und 15 Männermannschaften angetreten. Mit 198 Holz siegten die Frauen des Fernstudiums vor der Anorg. Chemie mit 134 Holz. Bei den Männern erwies sich die Mannschaft der Luftfahrt mit 485 Holz der Mannschaft von der Firma Röthing, die als Gäste mit 484 Holz dicht dahinter folgte, überlegen. Auf den zweiten Platz gelangte die Mannschaft des Inst. f. Spezialwerkstoffe mit 466 Holz. Beim Tischtennis teilten sich zwei Institute in die Siege. Sowohl im Einzel als auch im Doppel bei den Männern und Frauen wurden die Sieger vom Fernstudium und der Techn. Mechanik gestellt.

An den Schwimmwettkämpfen, die als Auftakt der Betriebssportwoche im Sachsenbad stattfanden, ermittelten 56 Teilnehmer die Besten im 100-m-Brustschwimmen, 50-m-Rückenschwimmen und im 50-m-Freistilswimmen. Die 6x25-m-Staffel der Herren gewann das Inst. f. Spezialwerkstoffe in 1:54,3 vor der KT Copitz, während bei den Damen die Staffel der KT Copitz vor dem Inst. f. Kraft-, Brenn- und Schmierstoffe ansetzte.

Am 22. Juni fand als Abschlussveranstaltung das Betriebssportfest statt. In allen Altersklassen wurden hier die Besten im leichtathletischen Dreikampf ermittelt. Es wäre zu wünschen, daß beim nächsten Mal unsere weiblichen Mitarbeiter zahlenmäßig noch mehr in Erscheinung treten. Neben den Endspielen im Fuß- und Volleyball gab es noch zwei Höhepunkte: einmal der Kampf der schweren Männer im Tauziehen, zu dem sieben Mannschaften antraten und bei dem im Endkampf die Mannschaft der Luftfahrt der Mannschaft des IVK überlegen war, und schließlich das 20-Runden-Radfahren, das der Kollege Schöffler von der Hochschulbildstelle gewann.

Hoffen wir, daß in den kommenden Monaten der Belegschaftssport zu einer Angelegenheit aller Mitarbeiter unserer Hochschule wird. Indem wir die Losung „Jedermann an jedem Ort einmal in der Woche Sport“ verwirklichen helfen, stärken wir unsere Gesundheit und unsere Arbeitskraft.

Leopold

Das Experiment ist gelungen

(Fortsetzung von Seite 2)

lichen der TH ein detail informiert sein müssen, um unnötigen Leerlauf zu vermeiden. Die Studenten sollten sich nicht erst durch eine Vielzahl von möglichen Aufgaben zu ihrer eigentlichen Aufgabe hindurcharbeiten müssen. Damit wäre auch gegeben, daß seitens der TH die Fachrichtung und das Semester der entsandten Studenten besser festgelegt werden kann und die Aufgabe dem Ausbildungsstand der Freunde entspricht.

G. Bauer, E. Großer, W. Schwarzbach, K. Leopold, H. Steinmann, F. Zinke, E. Tampe, G. Pawlids, G. Friedrich.

Erster sozialistischer Meisterbereich

besteht seit dem 1. Juni an der TH Dresden in der Zentralwerkstatt der Fakultät für Luftfahrtwesen. Die 55 Kolleginnen und Kollegen haben Maßnahmen beschlossen, die der TH im Jahr 50 000 DM einsparen. Auch wollen sie gemeinsam an der gesellschaftlichen Weiterbildung teilnehmen und sich u. a. mit dem kulturellen Erbe vertraut machen. Außerdem unterstützen sie ihr Patendort Brönitz und haben sich verpflichtet, 600 NAW-Stunden zu leisten.

Laufend gehen uns Mitteilungen und ausführliche Arbeitsprogramme neugebildeter sozialistischer Arbeitsgemeinschaften zu, die wir nicht alle im vollen Wortlaut veröffentlichen können. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen, uns vor allem über ihre Erfahrungen über auftretende Probleme, Schwierigkeiten, wie sie gelöst bzw. überwunden wurden, zu berichten, natürlich aber auch über ihre Erfolge und wie sie erzielt werden konnten.

Wir möchten heute unseren Lesern mitteilen, daß auch die Kolleginnen und Kollegen der Kaderabteilung anlässlich des 15. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft bildeten.

Red.

Beschränkt sich nämlich die Anleitung von Seiten der FPL, FGL, AGL oder auch der FDJ-Leitung nur auf Anweisungen solcher Art wie: Ihr habt bis morgen mittag eine Versammlung zur Stellungnahme Chruschtschows in Paris durchzuführen oder auf das Nennen von Terminen, wüsteln die kleinen Funktionäre so recht und schlecht sich durch, bleibt eben die Sache lahm, und die Begeisterung fehlt.

Versprechen gehalten!

Das Institut für Gesellschaftswissenschaften hielt Wort

In der „Hochschulzeitung“ Nr. 10 wurde mit Recht darauf verwiesen, daß die Leitung des Institutes für Gesellschaftswissenschaften das Kollektiv der Studentischen Bibliothek des Instituts unzureichend unterstützt und fördert.

In meiner Funktion als Institutsassistent beauftragte mich die Institutsleitung, die Betreuung für die Bibliothek zu übernehmen.

Was ist dort zunächst zu tun? Vor allem ist es notwendig, daß sich das Kollektiv der Bibliothek weiter festigt. Wir werden den Kolleginnen Wege und Möglichkeiten zeigen, damit ihre ehrliche Bereitschaft zur Verbesserung der Arbeit auch Resultate zeitigt. Nicht zuletzt ist dafür zu sorgen, daß die Arbeitsbedingungen verbessert werden.

Darüber hinaus muß es Angelegenheit der Institutsleitung sein, die schon oft geforderte Zusammenarbeit zwischen den Fachrichtungen und Abteilungen des Instituts und der Bibliothek weiter zu vertiefen, um auf diese Weise eine wichtige Reserve zur Verbesserung der Erziehung der Studenten zu nutzen.

Dies sollen zunächst nur die wichtigsten Gedanken sein. Zu gegebener Zeit werde ich über die Ergebnisse dieser Arbeit berichten.

Heinz Werner

Leser schreiben ihre Meinung

Logik!

„Ein Laden ist, wo etwas verkauft wird.“ Also dachte Kollege Lehmann vom Vorstand der Konsum-Genossenschaft Dresden-Süd, und er schloß messerscharf, daß es günstig sei, die Konsumverkaufsstelle Mommsenstraße in einen Selbstbedienungsladen für 1000 kleine Dinge und Bastlerbedarf umzuwandeln. Der Logik des Kollegen Lehmann entging dabei die „Kleinigkeit“, daß ein Laden vor allem ist „Wo man kauft“. Hunderte von Beschäftigten der TH aber bringen seinem epochalen Einfall wenig Verständnis entgegen. Sie wollen in der Verkaufsstelle des Konsums vor allem Wurst und Brot kaufen und nicht Leim, Sperrholz u. ä., denn der Mensch vom Brote lebt, weil Kittfix den Darm verklebt.

Kollege Steuer aus dem Institut für Hochspannungstechnik informierte uns über diesen Vortell. HGL und Frauenschuß wurden sofort vorstellig und lehnten den Vorschlag natürlich ab, zumal diese Maßnahme hinter dem Rücken der TH-Angehörigen geplant worden war.

Red.

Einmal nur...?

Dem vielversprechenden „Erstling“ des Studios 16, einer geilmten Monatschau aus dem Leben der TH, das in Nr. 1/2 1960 der Hochschulzeitung würdige Anerkennung unter dem Titel „Studio 16 in Aktion“ gefunden hatte, ist leider bis jetzt kein „Geschwisterchen“ gefolgt. Das ist sehr schade. Welchen großen Anklang Filme dieser Art finden, zeigte die begeisterte Aufnahme der gezeigten Streifen am Internationalen Frauentag in

diesem Jahre, der durch die Vorführung der Filme und Lichtbilder aus dem Leben und Treiben der Kolleginnen unserer TH eine besondere Note erhielt. Sollte sich für das Studio 16 keine, im letzten Streifen so dringend gesuchte „ehrenamtliche Sekretärin“ gefunden haben? Oder drückt der Schuh an einer anderen Stelle? Gibt es vielleicht technische oder finanzielle Schwierigkeiten? Ich meine, darüber könnte diskutiert werden! Es ist doch bedauerlich, wenn eine so gute Sache so sang- und klanglos nach dem ersten Auftakt wieder einschläft.

Erna Wagner

HOCHSCHULNACHRICHTEN

Mitteilungen des Rektors

Studienjahresablauf 1960/61

In Ergänzung der Mitteilung über den Beginn des Studienjahres 1960/61 wird folgendes bekanntgegeben:

Herbst-Semester 1960

Vorlesungsbeginn 12. September 1960.
Vorlesungsabschnitt vom 12. September bis 22. Dezember 1960.
Winterferien vom 23. Dezember 1960 bis 7. Januar 1961.

Frühjahrs-Semester 1961

Prüfungsabschnitt vom 9. bis 21. Januar 1961.
Vorlesungsabschnitt vom 23. Januar bis 13. Mai 1961.
Prüfungsvorbereitung vom 15. bis 20. Mai 1961.

Prüfungsabschnitt vom 22. Mai bis 3. Juni 1961.

Anschließend: Berufspraktikum, Lehrgang für die militärische Ausbildung und Hochschulferien.

Laut Anweisung des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen kann dort, wo es die örtlichen Bedingungen bzw. die Wetterverhältnisse erfordern, eine Woche für einen Arbeitseinsatz der Studierenden innerhalb der Hackfrucht-ernte benutzt werden.

Vorlesungsfrei über Ostern vom Donnerstag vor bis einschließlich Dienstag nach Ostern.

Vorlesungsfrei über Pfingsten vom Sonnabend vor bis einschließlich Dienstag nach Pfingsten.

Dies academicus zum Studienjahresbeginn und zum Tag der studentischen Körpererziehung wird noch bekanntgegeben.

Neue Öffnungszeiten

Die Hochschulbibliothek ist während der Semesterferien bis zum 10. September

Montag, Mittwoch, Donnerstag von 10 bis 16.30 Uhr,

Dienstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Sonnabend von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Die Bibliothek wird damit in diesem Jahre zum ersten Male auch während der Ferien an zwei Tagen der Woche ihre Räume bis 19 Uhr geöffnet halten.

stellen die Protokollhefte des anorganisch-chemischen Praktikums an die Fachabteilung Chemie ein.

Für später eingehende Meldungen kann die Abteilung Seminarschulung zukünftig die Zimmervermittlung nicht mehr übernehmen. Anmeldungen ohne gleichzeitige Einsendung der anorganisch-chemischen Praktikumshefte sind nicht verbindlich.

Mitteilungen

der Hauptabteilung Fern- und Abendstudium

Abteilung Chemie

Betr.: Anmeldung zu den Seminarkursen für Prüfungsanalysen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß für Chemiefachstudierende die Teilnahme an den eingeplanten Seminarkursen für Prüfungsanalysen mindestens drei Wochen vor Beginn des betreffenden Kurses erfolgen muß. Die Fernstudierenden senden zu diesem Zweck über die Außen-

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderung der Jahresstudienpläne 1959/60

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand: 15. Juni 1960) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

Angl. Nr.	Matrikel-Studienggebiet Fachrichtung	Inhalt
68	V/M Fachr. 10	Die FSt. erhalten noch im 23. Stud.-Quartal (März/Mai 1960) im Fach Nomographie die Lehrbriefe 1-4 „Graphisches Rechnen und Nomographie“ von der Bergakademie Freiberg zum Studium ausgehändigt.
69	V/E Fachr. 2	Die FSt. erhalten zum Studium die Lehrbriefreihe „Technik der Wechselstromhochspannungsschalter“ (3 Lehrbriefe) ausgehändigt. Im 8. SK (Juni 1960) finden 2 Stunden seminaristische Übungen statt. Die Prüfung ist für den Sonderkursus (November 1960) geplant.
70	V/M Fachr. 7	Nach Mitteilung des Lehrstuhls kann die Prüfung im Fach „Werkzeugmaschinenkonstruktion“ nicht im 8. SK (November 1960) durchgeführt werden, weil in diesem Kursus noch Stoff dargeboten wird. Die Prüfung findet im PK-Kursus (Januar 1961) statt.
71	VI/E Fachr. 3	Die FSt. erhalten im Juni 1960 die Lehrbriefe 1-4 „Spulen und Übertrager“, Best.-Nr. 9190, zum Studium ausgehändigt. Im 6. SK (Oktober/November 1960) sind 4 Stunden Vorlesung geplant.
72	VII-X/E (Schwachstrom techniker)	Im Fach Konstruktionselemente für Schwachstromtechniker wird an die FSt. der Matr. VII bis X/E (Schwachstromtechniker) eine sieben erschlüssene Normblattsammlung ausgegeben.
73	V-X/IO Fachr. Ch	An die oben genannten FSt. wird ein Lehrbrief „Matrizen“ (von der Bergakademie Freiberg) ausgegeben.
74	VIII/M	Im Fach „Werkstoffkunde“ werden zur Prüfungsvorbereitung die Lehrbriefe 219/1 und 2 (Ergänzungen zu den Lehrbüchern Eisenkolb) ausgegeben.
75	VII/M Fachr. 14	Nach Mitteilung der Fachabteilung wird das Praktikum „Technologie der Weberei“ (Pk 32) im 6. SK (August/September 1960) durchgeführt. Die FSt. erhalten noch im Juni zum Studium die Lehrbriefe 1-6 „Textilfabrikation II (Weberei)“, Best.-Nr. P 6, ausgehändigt.

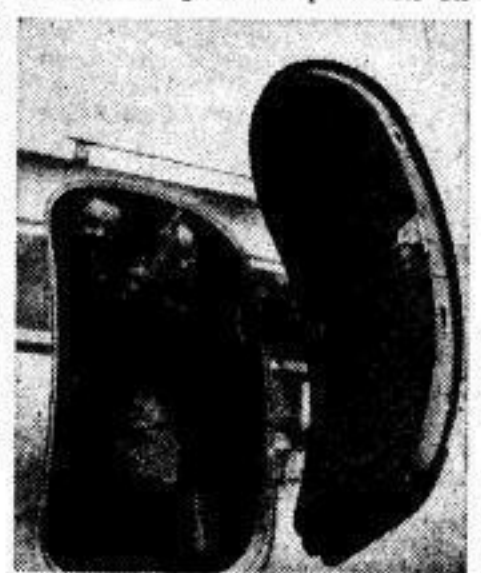
Als Mitglied einer Delegation in Indien

Von Professor Dr.-Ing. Elsner (Fortsetzung)

Den höchsten und modernen Typ der technischen Ausbildungsstätten stellen die im Aufbau begriffenen vier Indian Institutes of Technology in Kharagpur, Bombay, Madras und Kanpur dar. Sie verdanken ihre Entstehung jeweils einer besonderen Parlamentsakte und unterstehen unmittelbar der Lok Sabha, dem indischen Unterhaus. Ihre Direktoren werden vom indischen Staatspräsidenten ernannt. Die Finanzierung erfolgt durch das Ministerium für wissenschaftliche Forschung und kulturelle Angelegenheiten. Die vier erwähnten Institute werden zum großen Teil mit ausländischer Unterstützung aufgebaut. Die Delegation besuchte neben Kharagpur das Bombayer Institut, das mit Unterstützung durch die Sowjetunion im Rahmen des UNESCO-Programms zu einer Musterinstitution ausgebaut wird. Die uns hier gezeigten und von der Sowjetunion gelieferten Laborausstattungen entsprechen dem letzten Stand der Wissenschaft und stellen mit Abstand die beste Ausstattung dar, die unsere Delegation besichtigen konnte.

In den Aussprachen mit den indischen Hochschullehrern und Wissenschaftlern wurde wiederholt das Sprachenproblem angeschnitten, soweit es die Ausbildung der Studenten an den Hochschulen beeinflusst. Zur Zeit herrscht noch Englisch

als Unterrichtssprache vor. Es besteht jedoch die Absicht, an zahlreichen Universitäten demnächst Hindi oder die jeweils zuständige Landessprache als Un-



Vor dem Abflug in Schönfeld

territorialsprache einzuführen. Während man der Ansicht ist, daß dieser Schritt auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften ohne große Umstände und rela-

tiv leicht und schnell ausführbar sein wird, sieht man bei den technischen Fächern gewisse Schwierigkeiten vor allem in bezug auf die zahlreichen Fachausdrücke und auf die Bereitstellung der notwendigen Fachliteratur. Man wird daher dieses Experiment zunächst auf die Geisteswissenschaften beschränken. An der Universität Delhi soll der Übergang bereits im Jahre 1962 erfolgen. Man erhofft sich durch diese Maßnahme nicht nur eine Verbesserung der Studienergebnisse, sondern außerdem eine noch breitere und zügigere Entwicklung der Wissenschaften im ganzen Lande.

Außer Englisch haben die Studenten noch eine weitere Fremdsprache zu erlernen, wobei sie vor allem zwischen Deutsch, Französisch und Russisch wählen können.

Die russische Sprache wird vorläufig nur an wenigen Colleges gelehrt. Das Interesse am Erlernen der deutschen Sprache ist besonders unter den indischen Chemiestudenten stark. Die Fremdsprachen werden im Rahmen der Geisteswissenschaften (Humanities) gelehrt, zu denen an den Engineering Colleges im allgemeinen neben den Sprachen nur noch Philosophie sowie eine Überblicksvorlesung über Geschichte zählen.

(Fortsetzung folgt)

